

Hofburgtheaters. Nachdem S. als Schauspielerin bereits 1780 von Josef Hickel porträtiert worden war, fertigte auch der junge Waldmüller 1819/20 im Auftrag ihres Sohnes ihr Bildnis „genau so, wie sie ist“ und vollzog damit in seinem Schaffen den künstler. Übergang zu einer wirklichkeitsgetreuen Porträtkunst.

L. (meist auch zu Franz Xav. Ludwig Sebastian S.): *Alth, Burgtheater*, s. Reg. Bd.; *Kat. der Portrait-Smlg.*, S. 286; *Kosch, Theaterlex.*; K. M. Pisarowitz, in: *Mitt. der Internationalen Stiftung Mozarteum* 17, 1969, H. 1/2, S. 22ff. (m. B.); G. Müller, F. G. Waldmüller – ein Beitr. zum Frauenbildnis im Biedermeier, 1985, S. 81ff.; G. Frodl, *Wr. Malerei der Biedermeierzeit*, 1987, s. Reg.; R. Feuchtmüller, F. G. Waldmüller ..., 1996, s. Reg. (m. B.); D. Link, *The National Court Theatre in Mozart's Vienna*, 1998, s. Reg.

(E. Lebensaft)

**Stierle-Holzmeister** Josef, Schriftsteller und Offizier. Geb. Wien, 26. 11. 1781; gest. ebd., 6. 12. 1848; röm.-kath. – Hieß ursprüngl. Stierle, nannte sich S.-Holzmeister nach seinem Stiefvater, dem HR Joseph Holzmeister (später Holzmeister v. Forstheim). Sohn des Schauspielers Franz Xav. Ludwig Sebastian und der Schauspielerin Maria Henrietta S. (s. d.), ab 1815 verheh. mit der Off.tochter Franziska v. Böhmer, Schwiegervater des Off. und Lehrbuchautors Joseph v. Centner (1815–1895). – S. wurde 1798 Kadett beim Chevauxlegers-Rgt. 7, wechselte 1799 als Lt. zum Wr. Freicorps, nahm 1800 am Feldzug in Dtl. teil und wurde 1801 zum IR 2 versetzt. Im Feldzug 1805 bereits Oblt. bei der Stabs-Inf., wurde er 1806 beim IR 2 eingeteilt. Beim Feldzug von 1809 wurde S. zum Kapitänlt. befördert. 1811 mußte er aus gesundheitl. Gründen den Dienst quittieren. Er lebte in den folgenden Jahren in Wien, wo er unter dem Decknamen „Muzik, der Pfeifenslave“ Mitgl. der 1826 behördl. aufgelösten Literatenvereinigung Ludlams-höhle war. 1819 gab er bei Waldmüller Porträts von sich und seiner Mutter in Auftrag. 1828 übersiedelte S. nach Preßburg, 1840 wieder zurück nach Wien, erhielt hier 1841 eine Stelle als Aushilfs-Zensor bei der Zensur-Hofstelle und wurde 1842 als Kapitänlt. a. D. dem KA zugeteilt. Ab 1847, nunmehr Hptm. der Res., war er Adjunkt in der Bibl. des KA, im wesentl. damit beschäftigt, die Rückstände der Kanzlei-Registratur aufzuarbeiten. S. trat bereits in Wien, bes. jedoch in seiner Preßburger Zeit, mit Ged. und Prosa (u. a. hrsg. als „Gesammelte humoristische Novellen, Gedichte und Erzählungen“, 3 Bde., 1844), aber auch als Mäzen hervor, sodaß in Nachrufen auf ihn Ver-

gleiche mit dem Salon der Karoline Pichler (s. d.) angestellt wurden. Auch soll er den beginnenden Tourismus in (Bad) Ischl gefördert haben.

Weitere W.: s. u. Goedeke.

L.: *Goedeke, Reg. Bd.*; *Hirtenfeld; Kosch; Wurzbach (m. L.)*; I. F. Castelli, *Memoiren meines Lebens*, ed. J. Bindner, 2 (= *Denkwürdigkeiten aus Alt-Österr.* 10), 1914, s. Reg.; K. M. Pisarowitz, in: *Mitt. der Internationalen Stiftung Mozarteum* 17, 1969, H. 1/2, S. 22ff. (m. B.); R. Feuchtmüller, F. G. Waldmüller ..., 1996, s. Reg.; AVA, KA, beide Wien.

(R. Rill)

**Stift** Andreas Frh. von d. Ä., Politiker, Ökonom und Finanzfachmann. Geb. Wien, 1787; gest. ebd., 25. 6. 1861. – Sohn von Andreas Joseph Frh. v. S., Vater von Andreas Frh. v. S. d. J., Schwager von L. v. Sonnleithner (alle s. d.). – S., der zunächst im Bankgeschäft tätig war, erwarb 1832 Schloß und Gut Rosenau bei Zwettl, um sich der Landwirtschaft im großen Stil zu widmen. 1833–60 war er Ausschußmitgl. der k. k. Landwirtschaftsges., deren Interessen er jahrzehntelang aktiv vertrat und in deren Organ „Allgemeine Land- und Forstwirtschaftliche Zeitung“ er als anerkannter Fachmann für finanzielle und nationalökonom. Fragen Beitr. zu diesen Themen veröff., die ihn als modern denkenden Ökonomen ausweisen. S. spielte im Vormärz im Reformflügel der nö. Stände eine nicht unbedeutende Rolle. So befürwortete er u. a. eine deutl. Aufwertung des Vierten Standes und zählte zu jenen, die die Verweigerung bürgerl. Rechte für die jüd. Minderheit nachdrükl. kritisierten. 1848 Mitgl. des Bürgerausschusses, stand S. jedoch als Altliberaler der Revolution, deren Beginn er im Nö. Landhaus miterlebt hatte, reserviert gegenüber. Im Juli 1848 wurde er als Unterstaatssek. für Finanzen in das Kabinett Doblhoff-Wessenberg berufen. Unzufrieden mit der polit. Entwicklung, reichte er bereits im Dezember 1848 seinen Rücktritt ein, der allerdings erst im Juli des darauffolgenden Jahres angenommen wurde.

W.: Ein Wort für unsere israelit. Brüder, 1848; etc.

L.: *Allg. Land- und Forstwirtschaftl. Ztg.* 11, 1861, S. 629; *Czeike; Wurzbach; W. Häusler*, in: *Jb. des Inst. für Dt. Geschichte* 15, 1986, S. 238ff.; *Die Protokolle des österr. Ministerrats 1848–67*, 2/1, bearb. Th. Kleitečka, 2002, s. Reg.

(W. Rosner)

**Stift** Andreas Frh. von d. J., Schriftsteller, Journalist und Politiker. Geb. Wien, 10. 5. 1819; gest. ebd., 13. 12. 1877; röm.-